

- Bis weit ins 20. Jahrhundert war das **Schulwesen** bestimmt durch **Gleichschaltung und Homogenisierung** (Jahrgangsklassen, stark gegliederte Systeme, Schuluniformen, Geschlechtertrennung usw.) Erst einige **reformpädagogische Bewegungen**, gesellschaftlich vor allem demokratiepolitische Forderungen, die den Wert des einzelnen Menschen hervorstreichen, brachten eine Wende.
Wirtschaftlich brachte die Globalisierung für die modernen Industriestaaten die Notwendigkeit mit sich, die Potentiale des einzelnen Kindes, seine **Talente noch gezielter zu fördern** um nicht noch mehr Terrain zu verlieren.
Gesamtschulbestrebungen, die nicht weit stärker als jetzt innere Lerndifferenzierung betreiben, werden rasch scheitern.
Der **Verschiedenheit der Kinder** gerecht zu werden, hat dabei oberste Priorität!!!

Die politische Forderung nach dieser Individualisierung wird immer öfter erhoben („Kind in den Mittelpunkt“, „niemand zurücklassen“ usw.) und findet sich in allen Lehrplänen.

Die **Behindertenpädagogik** war – aufgrund der verschiedenen Streubreiten des päd. Zugangs – gezwungen zu differenzieren. Verschieden Behinderungsarten, Lerntypen, Lernstände usw. erzwangen ein intensives Nachdenken und Handeln, um ALLE Kinder beschulen zu können. I-Kinder werden nach **individuellen Förderplänen** unterrichtet, der ein individuelles Eingehen ermöglicht.

Nicht das Kind ist an die Sache anzupassen, sondern die Lerninhalte an das jeweilige Kind.

Beispiel: www.foerderplaner.de

Barrierefreiheit je nach Behinderungsart – Blindenschrift, Hardware f. Körperbehinderung, „leichte Sprache“ u.a.m.

Hilfreich z.T. erst grundsätzlich möglich war dies durch **EDV-Technologien**

Die praktische Umsetzung im Schulalltag stößt schnell an die Grenzen. Für die Lehrerin ist es auf herkömmliche „händische“ Art völlig unmöglich bei oft mehr als 20, 30 Kindern, das (zeitlich und arbeitsmäßig) zu bewältigen.

Erst mit guter Software, die immer besser auf den Markt drängt, ist ein individualisiertes Vorgehen möglich, um der Vielfalt gerecht zu werden.

Barrierefreies elearning!!!

Diagnose des Kindes am Computer

Analyse des Leistungs- und Lernstandes

Therapie und Unterricht auf Basis der Ergebnisse

Kriterien für individualisiertes elearning

Lerntypus orientiert

Multimediales Lernen ermöglicht „gehirngerechtes Lernen“ durch Ansprechen diverser Sinneskanäle, optisch, akustisch, handelnd-aktional...

Berücksichtigung

- der Leistungshöhe – Stufe
- der Interessen und Neigungen z.B. bei Lesetexten – www.antolin.de , www.onilo.de Gamification
- der sprachlichen Möglichkeiten (Muttersprache, leichte Sprache...) www.leichtesprache.org

Inhaltlich differenzieren

- Elearning ermöglicht das **gleichzeitige Bearbeiten** verschiedener Themen, Steuerung der Metadaten
- z.B.: www.planet-wissen.de mit **unterschiedlicher Methodik**, Film, Arbeitsblatt, interaktives Vorgehen
- „**Förderpläne in progress**“
- Fördern schwacher Kinder, fordern der Leistungsstärkeren
- „Expertensysteme“ – www.budenberg.de mit **differenzierten Leistungsermittlung**
- Erreicht soll das festgelegte **individuelle Lernziel**, keine altersfixierten Stufenziele, dadurch können einige schneller fortschreiten.
- **Über-, Unterforderung** – oft Ursache für Disziplinprobleme – wird **ausgeschaltet**
- Beispiel Ortografie www.lernserver.de

Zeitliche und örtliche Differenzierungschance

- **Lernen rund um die Uhr** möglich
- An realen und virtuellen Orten möglich
- Meist in virtuellen Räumen, Lernplattformen wie **moodle**
- Einbindung **kranker oder schwerstbehinderter Kinder** via Skype, chats, flipped classroom usw.
- Videolernen mit youtube oder z.B. **Khan Academy**
- **Kollaboratives** Arbeiten
- Googledocs, Zoho <https://www.zoho.com>
- **Portfolios** und Lerncommunities in den sozialen Netzwerken ergänzen elearning
- Unterstützend : Peercoaching. Mentorinnensysteme, die auch die Rolle des/r Lehrerinnen verändert. (Planung, Diagnostik, Korrektur, Beurteilung erfolgt zum Großteil durch die Software)
- Lehrerinnen haben **mehr Zeit für sozialpsychologische Aspekte.**

Leistungsbeurteilung

- Wird meist auch durch die Software übernommen
- Ist jedenfalls **transparent**
- Meist **verschiedene Methoden**, Ziffern, Prozentwerte, verbal aus den Förderplänen möglich z.B.: EDL –ergänzende differenzierte Leistungsbeschreibung
- **Software dokumentiert** meistens mit
- Differenzierung soll kein Jonglieren mit Textbausteinen sein.
- **Datenschutz** durch Passwortvergabe garantiert
- Derzeit Schwerpunkt auf **kognitivem Lernen**, „big data“ wird noch große Möglichkeiten in dem Bereich bringen
- z.B.: **suggestopädisches Lernen, leichte Sprache** f. lernbeeinträchtigte Kinder, Problem der **Dyskalkulie**, sozialpsychologische Aspekte.

Praktische Beispiele

- www.grundschuldiagnose.de - Grundschule
- www.budenberg.de – oldie but a goodie
- www.onlinediagnose.de - Sekundarstufe I
- www.antolin.de – sinnerfassendes Lesen
- www.onilo.de – Boardstories f. GrundschülerInnen
- <http://www.bumblebee-englisch.de/> - GrundschülerInnen
- www.oriolus.de – sehr umfangreich, demnächst auf Tablets
- www.planet-schule.de – Filme, Videos, Wissenspool
- <http://www.allgemeinwissen.ch> – sehr umfangreich
- <http://www.legasthenie.at/links/> - Legasthenie

- Geplant:
- www.fernfoerderung.com – Mario Engel